

DIE ÄSCHE*Thymallus thymallus*

Ernährung Adulte Äschen sind Opportunisten, wenn es um die Nahrungsaufnahme geht. Sie haben räumlich und zeitlich variable Nahrungsspektren, weil sie jeweils die lokal häufigste oder am besten zugängliche Nahrungsquelle nutzen. Übrigens: ein Umstand, der so manchen Angelfischer verzweifeln lässt, wenn die Wahl seines Köders die falsche ist.

Ihr kleines, unterständiges Maul – die Mundöffnung zeigt nach unten – ist typisch für Fischarten, die sich überwiegend am Gewässergrund aufhalten und dort nach Nahrung suchen. Dabei erbeuten sie bevorzugt Larven von Wasserinsekten, Kleinkrebse, Schnecken und Muscheln, Würmer und Einzeller. Einem Massenschlupf von Eintagsfliegen kann die Äsche jedoch kaum widerstehen: Mit äußerstem Geschick schlürft sie dann ihre Beute von der Wasseroberfläche. Dass Äschen, trotz ihres relativ kleinen Mauls, gelegentlich auch Fischbrut sowie Kleinfischarten fressen, mag ein wenig überraschen, kommt jedoch bei ausgewachsenen Tieren durchaus vor.

Bedeutung für die Fischerei Die Äsche war für die Fischerei zumal sehr bedeutend. Berufsfischer wie auch Angelfischer schätzten sie als Speisefisch. Heute hat sie ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren. Ertragsorientierte Bewirtschaftungsweisen sind von ideellen Bewirtschaftungsansätzen abgelöst worden: Das Augenmerk richtet sich vor allem auf den Erhalt der stark angeschlagenen Äschen-Bestände.

- 1 Wolfram & Mikschi (2007).
- 2 R. Petz-Glechner (2004). Österreichs Fischerei – 57: 133 - 134.
- 3 S. Weiss (2020) [mündliche Mitteilung]
- 4 [ebenda]
- 5 C. Ratschan (2016). Österreichs Fischerei – 69: 24-27.
- 6 A. Kirchhofer & M. Breitenstein (2002)

Typische Merkmale

- 1 Kleiner Kopf; leicht unterständiges Maul; große Rundschuppen
- 2 Spitz zulaufende Pupille
- 3 Auffallend große Rückenflosse - auch Fahne genannt

**DIE ÄSCHE***Thymallus thymallus***IMPRESSUM:**

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

Österreichischer Fischereiverband

Dachverband der österreichischen Landesfischereiverbände und Landesorganisationen der Fischerei

1200 Wien, Österreich
Dresdner Straße 73
ZVR-Zahl 821-193-701

FOTOS:**Clemens Ratschan****AUTOR:****Manuel Hinterhofer****LEKTORAT:**

**Klaus Berg, Clemens Ratschan, Daniela Latzer,
Peter Laun, Zacharias Schähle, Steven Weiss**



**ÖSTERREICHISCHER
FISCHEREI
VERBAND**

DIE
ÄSCHE
Thymallus thymallus

FISCH DES JAHRES 2021

2021

DIE ÄSCHE

Thymallus thymallus

Fisch des Jahres 2021

Wer die Äsche beschreibt, kommt leicht ins Schwärmen: Ihr Beiname „*Graue Eminenz*“ – wohl in Anspielung auf ihre aschgraue Grundfarbe und ihre *herausragende* Eleganz – ist nur *ein* Ausdruck unserer Bewunderung.

Leider steht es um die Bestände dieser *schillernden Schönheit* mit dem auffälligen Laichkleid nicht gut! Die Rote Liste der Fische Österreichs¹ aus dem Jahr 2007 führte die Art als gefährdet; und das Risiko, dass in Österreich die Art mittel- bis langfristig aussterben könnte, ist nach wie vor groß. Vielerorts hat sich die Situation sogar verschärft!

Als Ursachen werden vor allem Defizite in der Ausstattung ihres Lebensraumes sowie die Fragmentierung desselben, aber auch der Fraßdruck durch Wasservögel, wie Kormoran und Gänsesäger, und die Erwärmung der Gewässer, als Folge des Klimawandels, diskutiert. Für die Larven- und Jungfischstadien wirkt sich insbesondere der Schwallbetrieb von Wasserkraftwerken verheerend aus.

Die Anpassungen der Fischereiordnungen für *Äschen*-Reviere – mehr und mehr Bewirtschafter sehen eine ganzjährige Schonung der Art vor – reichen bei weitem nicht aus, um die Bestandseinbrüche zu dämpfen. Nur dort, wo ein ganzes Bündel an Maßnahmen zum Erhalt und Schutz dieser sensiblen Art gesetzt wurden, scheinen sich die *Äschen*-Bestände zu erholen.

Namensgebung²

Ihren wissenschaftlichen Doppelnamen verdankt die Äsche dem schwedischen Naturforscher Carl von Linné, der sie 1758 vorerst noch als *Salmo thymallus* katalogisiert. Als *thúmallos* soll sie bereits der griechische Sophist, Klaúdios Ailianós, zirka 200 n. Chr. in seinen Tiergeschichten, *Vom Wesen der Tiere*, angesprochen haben. Conrad Gesner meint in seinem 1670 veröffentlichten *Fischnachricht*, die Griechen haben beim Verzehr ihres Fleisches das Thymiankraut herausgeschmeckt – daher der Name *thúmallos*. In Izaak Waltons Fachbuch aus dem Jahr 1653, *The Compleate*

Merkmale

Angler, berichtet der „vollkommene Angler“, dass vermutet wird, die Äsche ernähre sich vom *Wasser-Thymian*, der für ihren so typischen Geruch verantwortlich sein soll, den sie absondert, sobald sie aus dem Wasser gehoben wird. Ob sich Linné bei der Namensgebung von diesen Quellen inspirieren hat lassen, sei dahingestellt.

Die Äsche teilt sich eine Reihe von Merkmalen mit weiteren Arten der Gattung *Thymallus*, die ihrerseits den Salmoniformes, also den Lachsartigen, zugeordnet wird: Sie haben allesamt einen langgestreckten und im Querschnitt ovalen Körper; ihre Flossen haben ausschließlich Weichstrahlen und die Bauchflossen befinden sich in der Mitte des Körpers. Zudem weisen fast alle Arten eine kleine Fettflosse auf, die sich zwischen der Rücken- und der Schwanzflosse befindet. Besonderes Kennzeichen *aller* Äschen ist die imposante Rückenflosse: sie wird wie eine Standarte zur Schau getragen – vor allem von den Männchen – und wurde jahrzehntelang von Forschern als *ein* Unterscheidungsmerkmal zwischen den Äschen-Arten herangezogen. Ihre systematische Einteilung ist nach wie vor nicht vollständig geklärt; diese war in der Vergangenheit, und ist noch heute, häufigen Änderungen unterworfen. Neueste molekulargenetische Untersuchungen (dabei werden die *genetischen Fingerabdrücke* der Populationen miteinander verglichen) ordnen nun der Gattung *Thymallus* fünfzehn bis achtzehn Arten zu.³

Verbreitung und Vorkommen

Das Verbreitungsgebiet der Gattung *Thymallus* beschränkt sich auf die nördliche Erdhalbkugel und erstreckt sich über Eurasien und Nordamerika. In Europa kommen drei Arten vor: die Europäische Äsche (*Thymallus thymallus*), die Loire Äsche (*Thymallus ligericus*) und die Adriatische Äsche (*Thymallus aeliani*)⁴. Die Arktische Äsche (*Thymallus arcticus*) wird von einigen Forschern als vierte Art genannt, kommt jedoch nur in den nordöstlichsten Einzugsgebieten des Polarurals vor.⁵

FISCH DES JAHRES

2021



DIE ÄSCHE

Thymallus thymallus

Alle in Österreich vorkommenden Populationen werden jedenfalls der Europäischen Äsche zugeordnet. Diese Art besiedelt bevorzugt die Mittelläufe der heimischen Fließgewässer, die dem Lebensraum *Hyporhithral* zugeordnet werden können. Da sie hier eine der charakteristischen Fischarten ist, spricht man von der *Äschen-Region*. Die Art kommt natürlich auch in der flussaufliegenden unteren *Forellenregion* sowie der flussabliegenden *Barbenregion* vor; die Verbreitungsgrenzen sind fließend und verschieben sich je nach Jahreszeit. Gefälle, Abflussgeschehen und Wassertemperatur sind nur einige Faktoren, die die Eignung als Lebensraum bestimmen.

Heute sind die größeren Mittelläufe die am stärksten gefährdeten aquatischen Lebensräume – europaweit! Die menschlichen Aktivitäten in und an diesen Gewässern beeinträchtigen die Lebensräume, was sich zwangsläufig negativ auf die Fischlebensgemeinschaften, insbesondere auf sensible Arten, wie die Äsche eine ist, auswirkt.

Lebenszyklus⁶

Die Äsche laicht im Frühjahr. Sobald die Wassertemperaturen – je nach Gewässer zwischen März und Anfang Mai – sprunghaft ansteigen, ziehen sie in Schwärmen zu ihren Laichplätzen. Auf zumeist seichten und gut überströmten Kiesbänken, wo sie leichte Beute sind, erfolgt die Eiablage in Mulden. In zirka drei bis vier Wochen entwickeln sich die befruchteten Eier im Kieslückenraum zu Larven, die sich nach dem Schlupf vorerst ausschließlich von ihrem Dottersack ernähren. Ist der Dottersack aufgebraucht, beginnen die eineinhalb bis zwei Zentimeter großen Larven aufzuschwimmen und in strömungsberuhigten Bereichen Kleinlebewesen zu fressen. Nach der larvalen Phase – diese endet nach zwei bis drei Wochen – geben die jungen Äschen ihr Schwarmverhalten auf, ziehen in stärker strukturierte und durchströmte Bereiche, wo sie ihre bodennahen Territorien verteidigen. In dieser Phase wachsen die Jungäschen schnell heran, um schließlich als Adulte tiefe und mit Sauerstoff gut durchströmte Kolke aufzusuchen.